

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und  
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

Baumöl

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

Glühhitze zersezt wird, wobei sich Sauerstoff- und Stickstoffoxyd- gas entwickelt und die Platintiegel angegriffen werden.

Man bereitet den salpetersauren Baryt durch Glühen eines Gemenges von Kohle und natürlichem schwefelsauren Baryt, wobei man Schwefelbarytium erhält, daß man in 10 Theilen Wasser auflöst, Salpetersäure in Ueberschuß zusezt, die Flüssigkeit abdampft, durch Barytwasser das wenige Eisen, das sie enthält, niederschlägt und filtrirt. Er besteht aus 1 Atom Baryt und 2 Atomen Salpetersäure, oder aus 58,56 Baryt und 41,44 Salpetersäure.

Man gebraucht den salpetersauren Baryt in der Pyrotechnik vornehmlich zur Erzeugung eines grünen Lichts, selten ist er aber hierzu chemisch rein genug, vielmehr gewöhnlich mit Kochsalzen, auch wohl mit salzsaurem Baryt verunreinigt. Man erkennt eine solche Verunreinigung am einfachsten daran, wenn sich ein ins Licht gehaltener Krystall des salpetersauren Baryt am Rande der Flamme, statt grün, gelb färbt. Von Kalksalzen reinigt man den salpetersauren Baryt, indem man ihn fein stößt und mit Weingeist von wenigstens 80 Procent übergießt, so einige Tage in mäßiger Temperatur digeriren läßt, dann filtrirt und das auf dem Filter zurückbleibende Salz auf einem Ofen wieder trocknet. Dieß wird, wenn nöthig, wiederholt, und zwar so oft, als noch irgend Kalksalze abzuschneiden sind. — Die Verunreinigung des salpetersauren Baryts mit salpetersaurem Baryt ist, wenn nur unbedeutend, eben nicht von Belang; ist sie aber beträchtlich, so würde die Reinigung zu umständlich und zu kostspielig sein.

**11) Baumöl.** — Siehe d. Art. „Olivenöl.“

**12) Baumwolle.** — Wollen- oder seidenähnliche Fasern der Fruchtkapseln der in Ost- und Westindien wachsenden Baumwollensstaude (*Gossypium*), welche, nachdem sie zu feinen, gleichen Fäden gesponnen, theils zu Geweben, theils zu Dochten, Stoppinen, Feuerwerksfackeln u. s. w. benutzt werden.

**13) Bein (Knochen, Os).** — Die härtesten und festesten Theile des thierischen Körpers, deren Hauptbestandtheile Leim (Knorpel), kohlensaurer Kalk, phosphorsaurer Magnesia, Natron und Chlornatrium sind.